

- Erstellung eines auf junge Berufseinsteiger zugeschnittenen Flyers
- Vorbereitung von Musterpublikationen für Amtsblätter, Mitgliedszeitschriften der UV-Träger
- Erstellung eines Aktionsplanes auf der Basis einer Deutschlandkarte (Übersicht: Wo findet was statt?) mit einer Auswahl und Einbindung nutzbarer Einrichtungen
- Informationsbriefe zur beabsichtigten Kampagne an mögliche Kooperationspartner
- Einbeziehung der Aktion „Jugend will sich-er-leben“ 2005/06

Was hat die Unfallkasse vor?

Die Schwerpunktaktion „Lärm – 2005“ der Unfallkasse soll in den Mitgliedsunternehmen in erster Linie ein zunehmendes Bewusstsein für die Problematik „Lärm im Alltag“ entwickeln helfen und die Sensibilisierung für die Gefahr gesundheitlicher Beeinträchtigungen/Schäden durch Lärm fördern.

Im Mittelpunkt der Bemühungen stehen deshalb Maßnahmen, die Personen unterschiedlichen Alters mit der Problematik konfrontieren, beginnend im Kindergarten, aber mit dem deutlichen Schwerpunkt Jugendliche und Berufseinsteiger. Unter anderem sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Bereitstellung von Lärmindikatoren (Sound Ear 2000 und Smiley-Ampeln) als Leihobjekte zur Nutzung in Kindertagesstätten und Schulen
- Entwicklung/Weiterentwicklung von Lärmindikatoren für den Schulbereich
- Informationsveranstaltungen an allgemein bildenden Schulen mit Lärmtests und Vorstellung der Wirkung von PSA
- Thematisierung der Lärmproblematik als Seminarschwerpunkt im Rahmen der Präventionstage in berufsbildenden Schulen
- Beteiligung an der Aktion „Jugend will sich-er-leben“
- Durchführung von allgemeinen Lärmseminaren
- Bereitstellung persönlicher Lärmindikatoren und Schutzmittel für besondere Problemfälle

- Spezialseminare für bestimmte Berufs-/Personengruppen mit einem Schwerpunkt zum Thema Lärm (z. B. Polizei, Lehrer, Hausmeister, Personalräte)
- Information bzw. Bereitstellung spezieller alters- bzw. tätigkeitsbezogener Lärmbroschüren/Flyer der bundesweiten Kampagne
- Verleih von Lärm-CD und Bereitstellung von Schulungsvideos
- Schwerpunktbegehungen von Betrieben mit Lärmmessungen und Betriebsberatungen
- themenbezogene Publikationen im Mitteilungsblatt

Die Themenstellung des Jahres wird sicher auch durch ein besonderes Augenmerk der Aufsichtspersonen vor Ort weitere Aktivitäten auslösen, über die wir zum gegebenen Zeitpunkt im „Sicherheitsforum“ berichten können.

Artur Beck

Auswirkungen von Lärm auf die Gesundheit

Lärm ist eines der größten umweltmedizinischen Probleme mit oft irreparablen Schädigungen. Dabei können die Gesundheitsschäden sehr vielfältig sein. Grundsätzlich sind zwei Gefahren zu unterscheiden, die Schäden am Gehör selbst und die psychischen Auswirkungen einer dauernden Lärmbelastung. Die Fakten sprechen eine deutliche Sprache: Tinnitus und Schwerhörigkeit sind zu Volkskrankheiten geworden und die Lärmschwerhörigkeit entwickelte sich zur häufigsten Berufskrankheit. Alarmierend ist, dass heute jeder 4. Jugendliche unter Hörverlust leidet, verursacht durch die Lautstärke beim Hören von Musik und die häufige Nutzung von Kopfhörern.



Lärm hat viele Auswirkungen. Als Stressfaktor kann der so genannte Umweltlärm wie Verkehrs-, Industrie-, Nachbarschafts- oder Freizeitlärm wirken. Bereits bei Belastungswerten weit unterhalb der Gehörschädigungsgrenze können Kommunikation, Erholung und Entspannung beeinträchtigt werden. Und die psychischen Folgen sind teilweise noch weitreichender: Konzentrationsmangel, Kreislaufkrankungen, Bluthochdruck, Lernbehinderungen bei Kindern, Schlafstörungen oder psychische Erkrankungen bis hin zum Herzinfarkt.

Zwischen 6 und 8 Millimeter groß sind diese Implantate aus Gold, Titan und Glaskeramik, die als Ersatz der kleinsten Knochen des Menschen, den Gehörknöchelchen (Hammer, Amboss und Stempel), in das Innenohr eingesetzt werden.

Knalltrauma

Das Knalltrauma wird durch eine Schalldruckwelle von 1 bis 2 ms Dauer verursacht. Diese Schalldruckwelle führt zu einer kurzfristigen akuten Schädigung des Innenohres, die ggf. nach wenigen Tagen nachlässt. Ausgelöst wird dieses Knalltrauma durch plötzliche Geräusche mit einem Schalldruckpegel ab 120 dB(A), zum Beispiel durch Schusswaffengebrauch, Explosionen, Tiefflüge oder Ohrfeigen.

Explosionstrauma

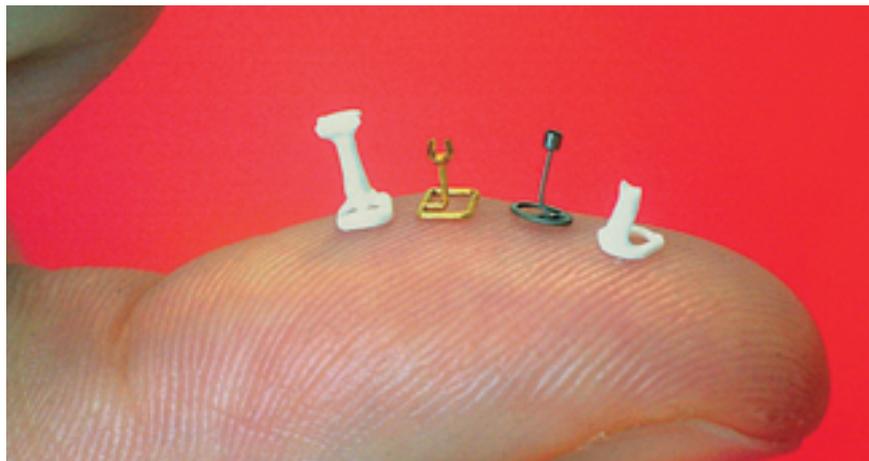
Eine Schalldruckwelle von mehr als 2 ms Dauer ruft ein Explosionstrauma hervor. Hier tritt eine Schädigung des Innenohres und des Mittelohres ein. Bei einem Schalldruckpegel von über 180 dB(A) kommt es zu Rissen im Trommelfell und zur Schädigung der Gehörknöchelchen. Im Unterschied zum Knalltrauma sind häufig beide Ohren betroffen und die Schädigung ist meist bleibend.

Schwerhörigkeit

Hierbei werden die Sinneszellen des Innenohrs durch hohe Lärmpegel über längere Zeiträume geschädigt bzw. vollständig zerstört. Bereits Beurteilungspegel (für 8-Stunden-Tag) von mehr als 85 dB(A) können zur Minderung des Hörvermögens führen. Dabei handelt es sich um einen schleichenden Prozess, der vom Betroffenen oft zu spät erkannt wird. Zuerst werden die hohen, später die tiefen Frequenzen der Töne nicht richtig wahrgenommen. Die einsetzende dauerhafte Hörschwellenverschiebung führt im Extremfall zu starker Schwerhörigkeit bis hin zur Taubheit. Diese Auswirkungen sind irreparabel, d.h. nicht heilbar.

Ohrgeräusche

Ohrgeräusche, auch Tinnitus genannt, können nach Knall- oder Explosionstraumen, bei Schwerhörigkeit und auch anderen Erkrankungen des Ohres sowie bei Stoffwechselproblemen, Durchblutungsstörungen und Belastungen des



Nervensystems auftreten. Die Symptome zeigen sich sowohl im Tief- als auch im Hochtonbereich und können sehr verschiedenartig (z. B. Klingel- oder Pfeiftöne) sein. Ständige Belastungsphasen treten auf, die besonders in Ruhezeiten als sehr störend empfunden werden. Die Schädigung tritt sowohl ein- als auch beidseitig auf. Eine rechtzeitige Behandlung kann zur Besserung führen.

Störungen des vegetativen Nervensystems

Durch das vegetative Nervensystem werden alle Organtätigkeiten im Körper reguliert. Die verschiedenen Reizaufnahmen (innere und äußere) werden über das Zwischenhirn als Steuerung weitergeleitet an das vegetative Nervensystem, welches das Zusammenspiel und die Funktion der Organe reguliert. Durch Überbelastung (Stress) kommt es zu Störungen im vegetativen Nervensystem. Die anfängliche Überbelastung kann zu kurzzeitigen Funktionsausfällen einzelner Organe führen. Bei Dauerstress (bspw. hoher Lärmbelastung) entwickelt sich aus der zunächst zeitweiligen Störung eines Organs meistens die Schädigung desselben.

Psychische Störungen

Ständiger Lärm wird von der menschlichen Psyche als dauerhafte Alarm- und Gefahrensituation gewertet, wodurch eine aggressive Grundhaltung entsteht. Dies führt letztendlich zu Problemen in der Kommunikation und im Umgang mit anderen Menschen.

Herzkrankung und Bluthochdruck

Lärmbelastete Arbeitsplätze, ungünstige Wohnverhältnisse, ungesunde Lebensweise sowie genetische Veranlagung bilden in der Summe ein hohes Risiko-

potential für Herz-Kreislaufkrankungen. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Erhöhung des Blutdruckes, die Abnahme der Hautdurchblutung, erhöhter Strömungswiderstand in den Blutgefäßen und die Verlangsamung der Herzfrequenz Reaktionen des menschlichen Körpers auf Lärmbelastung sind. Lärm stellt somit ein Risikofaktor für entsprechende Erkrankungen dar.

Schlafstörungen

Es wird unterschieden zwischen Lärmreizen, die am Tage auf den Menschen wirken und zu einem unruhigen Schlaf führen sowie abends stattfindende Lärmbelastungen, die für schlechtes Einschlafen und häufiges Erwachen sorgen. Dabei ist nachgewiesen, dass der Mensch in allen Schlafphasen Hörreize aufnimmt und verarbeitet und demzufolge entsprechend der Reizstärke darauf reagiert.

Konzentrations- und Leistungsstörungen

Der Zusammenhang zwischen Lärmbelastung und Fehlerhäufigkeit ist nachgewiesen. Beispielsweise machen Schüler in lärmbelasteten Klassenräumen häufiger Fehler als Schüler die weniger lärmbelastet sind. Dieser Sachverhalt ist auch aus anderen Lebensbereichen bekannt.

Alles in allem gibt es eine Fülle von Auswirkungen des Lärms auf die menschliche Gesundheit. In allen Bereichen muss deshalb der Bekämpfung von Lärm und dem Schutz des Gehörs vor Lärm besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Willi Sens